

MENSCHEN – THEMEN – NEUIGKEITEN



Evangelisch-lutherischer
kirchen-
KREIS Burgwedel
Langenhagen



Das Magazin für den Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen

1/2025

Mutig – stark – beherzt

Evangelischer Kirchentag: Kirchenkreis präsentiert sich beim Abend der Begegnung

Das größte Fest der evangelischen Christinnen und Christen in Deutschland wird vom 30. April bis 4. Mai in der Nachbarschaft des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen gefeiert: der Deutsche Evangelische Kirchentag. Vom Abend der Begegnung zum Auftakt bis zum großen Abschlussgottesdienst auf dem Platz der Menschenrechte haben Besucher*innen die Wahl zwischen rund 1.500 Einzelveranstaltungen in Hannover – von der Bibelarbeit und Tagzeitengebete über Beratungsangebote, gesellschaftspolitische Podien und Konzerte bis hin zum Markt der Möglichkeiten. Alle Einzelheiten zum Programm sind auf www.kirchentag.de zu finden.

Der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen ist natürlich auch dabei: Am Abend der Begegnung am 30. April bespielen beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitende aus den vier Regionen des Kirchenkreises einen großen Stand zwischen Markthalle und niedersächsischem Wirtschaftsministerium. Hier können unter anderem Segensflieger gefaltet werden, die Flughafenseelsorge präsentiert einen echten Hingucker und die Gemeinden bieten Leckerer zum Essen und Trinken an.

Maßgeblich und schon seit vielen Monaten in der Vorbereitung engagiert ist Diakonin Beate Granobs als Beauftragte des Kirchenkreises für den Kirchentag. Kirchen-



Vorfriede auf den Kirchentag: Beate Granobs (4. von links) mit Mitarbeitenden aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen. Foto: Andrea Hesse

kreisjugendwartin Anne Basedau betreut gemeinsam mit einer Gruppe von Helfenden ein Gemeinschaftsquartier, das in einer Schule in Hannover eingerichtet wird. Darüber hinaus beherbergen Gemeindeglieder aus dem Kirchenkreis Besucherinnen und Besucher, die von außerhalb zum Kirchentag anreisen.

Rund um den Kirchentag: Besuch aus dem Partnerkirchenkreis Odi

Rund um den Evangelischen Kirchentag in Hannover ist im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen eine Delegation aus Odi zu Gast: Vom 22. April bis 8. Mai wird die Gruppe aus Erwachsenen und Jugendlichen aus dem Partnerkirchenkreis in Südafrika von Gastfamilien in den vier Regionen des Kirchenkreises beherbergt, ist zu Gast in der Kirchen-

kreissynode und in Gottesdiensten, unternimmt Ausflüge nach Hannover, Hermannsburg, Wittenberg und Hamburg – und besucht vor allem den Kirchentag in Hannover. Federführend für die Organisation des Besuches im Rahmen der Partnerschaft ist Dörte Behn-Hartwig vom Ausschuss für Mission, Ökumene und Partnerschaft.

Tilman de Boer bleibt Synodenvorsitzender

Kirchenkreissynode Burgwedel-Langenhagen konstituierte sich

49 gewählte Mitglieder aus den vier Regionen des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen gehören der neuen Kirchenkreissynode an; 46 von ihnen kamen Ende Januar zur konstituierenden Sitzung des Kirchenparlaments in der St.-Petri-Kirchengemeinde Burgwedel zusammen. Eröffnet wurde der Abend durch Superintendent Dirk Jonas, der die Synode im Rahmen einer Andacht zum gemeinsamen Gedenken aus Anlass des 80. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz einlud: „Auch wir als Kirchenkreissynode tragen heute Verantwortung dafür, zu erinnern, und dafür, jeder Minderheiten- und Ausländerfeindlichkeit, jeder Politik der Ausgrenzung eine deutliche Absage zu erteilen. Wir wissen, wohin Rassenwahn und Überlegenheitsgefühle führen können. Wir schulden den Opfern des Holocaust unser Gedenken, unser Erinnern – auch um der Zukunft willen.“

Nach der Verpflichtung der Synodalen durch den Superintendenten folgten die erforderlichen Wahlen: In offener wie auch geheimer Abstimmung entschieden die Mitglieder der Kirchenkreissynode über Vorsitz und Vorstand, die Besetzung des Kirchenkreisvorstandes und der Fachausschüsse.

Tilman de Boer, Kirchenvorsteher aus der Emmaus-Kirchengemeinde Langenhagen, wird die Synode in den kommenden drei Jahren als Vorsitzender leiten und geht damit in seine zweite Amtszeit. Unterstützt wird er vom stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Bastian König, Pastor in St. Georg Mellendorf. Zu Beisitzerinnen wurden Marion Doering (Emmaus Langenhagen), Karin Ernst (St. Michaelis Bissendorf) und Lea Wierutsch (St. Marcus Wettmar) gewählt. Während die Amtszeit der Kirchenkreissynode sechs Jahre beträgt, werden die Mitglieder des Vorstandes gemäß Kirchenkreisordnung zunächst für drei Jahre gewählt. Mit herzlichem Dank verabschiedeten die Synodalen die ausscheidenden Vorstandsmit-



Lea Wierutsch (von links), Tilman de Boer, Marion Doering (hinten) und Karin Ernst bilden den Vorstand der Kirchenkreissynode. Auf dem Bild fehlt Dr. Bastian König.

Foto: Andrea Hesse



Sie bilden den Kirchenkreisvorstand (hinten von links): Dominic Rähr, Christoph Klöcker, Dirk Jonas, Dr. Klaus Schneider, Marko Balkenhol und (vorne von links): Matthias Müller, Dr. Johannes Keymling, Ole Mewes und Bodil Reller. Auf dem Bild fehlt Sebastian Müller.

Foto: Andrea Hesse

glieder Christiane Höppner-Groth und Laura Schmidt.

In weiteren Wahlgängen entschieden die Mitglieder der Kirchenkreissynode über die Besetzung des Kirchenkreisvorstandes (KKV), eines weiteren wichtigen Leitungsgremiums im Kirchenkreis. Für die Amtszeit 2025 bis 2030 werden dem KKV neben Superintendent Dirk Jonas die Pastoren Christoph Klöcker (Südliche Nachbarschaft Langenhagen) und Sebastian Müller (Altwarmbüchen) sowie Pastorin Bodil Reller (Burgwedel) angehören. Zu nicht-ordinierten Mitgliedern wählte die Synode Marko Balkenhol (Godshorn), Dr. Johannes Keymling (Mellendorf), Ole Mewes (Kirchenkreisjugendkonvent), Matthias Müller (Isernhagen), Dominic Rähr (Kirchenkreisjugendkonvent) und Dr. Klaus Schneider (Elisabeth Langenhagen). Mit Dank für ihr sechsjähriges ehrenamtliches Engagement im KKV verabschiedet wurden Günter Depke, Regina Knips, Maren Konradt sowie Pastor Jens Blume.

Neu gebildet wurden während der konstituierenden Sitzung der Synode auch insgesamt sieben Fachausschüsse: Bau- und Umweltausschuss, Diakoniausschuss, Finanzausschuss, Kinder- und Jugendausschuss, Ausschuss für Missi-

on, Ökumene und Partnerschaft, Struktur- und Planungsausschuss, Ausschuss für Kultur und Kirchenmusik. Aufgabe der Fachausschüsse ist es, Beratungsgegenstände der Kirchenkreissynode zu beraten und sie für die Beschlussfassung in der Synode oder auch im Kirchenkreisvorstand vorzubereiten. Zusätzlich zu den gewählten Synodenmitgliedern können die Ausschüsse weitere Mitglieder berufen, die z.B. eine gewünschte Expertise einbringen können. Auch die Bildung sogenannter Ad-Hoc-Ausschüsse für einen begrenzten Zeitraum ist möglich.

In einem letzten Wahlgang bestätigte die Kirchenkreissynode einen Wahlvorschlag des KKV: Superintendent Dirk Jonas und Synodenmitglied Marion Doering werden den Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen in den kommenden Jahren im Vorstand des Diakonieverbandes Hannover-Land vertreten. Dem 2002 gegründeten Verband gehören die Kirchenkreise der Region Hannover mit Ausnahme des Kirchenkreises Hannover an. Der Diakonieverband ist Träger einer Reihe von Diensten und Einrichtungen, zu denen u.a. das Diakonische Beratungszentrum in Großburgwedel gehört.

Erste Anlaufstelle im Sozialraum

Laura Schmidt ist Kirchenkreissozialarbeiterin für Burgwedel und Isernhagen

„Soziale Gerechtigkeit und der Blick darauf, wie Menschen mit Menschen umgehen, haben mich schon immer interessiert“, sagt Laura Schmidt. Als Jugendliche engagierte sich die Wedemärkerin in der Evangelischen Jugend in Bissendorf und im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, und sie nahm Anteil an beruflichen Projekten ihrer Mutter, die als Sozialarbeiterin tätig war. Mit der Wahl ihres Studienfaches folgte sie dann dem Wunsch, beides miteinander zu verbinden: An der Hochschule Hannover studierte Laura Schmidt Religionspädagogik und Soziale Arbeit und schloss beides 2023 mit dem Bachelor ab. Nach ihrem Anerkennungsjahr im Kirchenkreis Burgdorf in der Kirchenkreissozialarbeit und im Kirchenkreisjugenddienst folgten die kirchliche und die staatliche Anerkennung.

Seit November 2024 ist Laura Schmidt als Kirchenkreissozialarbeiterin im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen tätig; weitere Stellenanteile hat sie in der Jugendberufshilfe in Burgdorf sowie als Ehrenamtskoordinatorin in der Hilfe für Geflüchtete in Lehrte. „Mich

interessieren so viele Dinge – Pädagogik und Psychologie, Theologie und Soziologie und auch Ethik und Rechtswissenschaft“, erzählt sie. Ihr Studium berührte viele dieser



Kirchenkreissozialarbeiterin Laura Schmidt hat ihr Büro im Diakonischen Beratungszentrum Burgwedel. Foto: Andrea Hesse

Fachgebiete; besondere Schwerpunkte legte sie auf das Themenfeld Rassismus/Diskriminierung und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Grundlagen dafür hatte sie schon während ihres FSJ in der Schulkooperativen Jugendarbeit im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen gelegt.

Als sehr wertvoll bewertet Laura Schmidt ihr Anerkennungsjahr im Kirchenkreisjugenddienst Burgdorf: „Hier ging es vor allem um selbständiges Arbeiten, um Rollenfindung und Verantwortungsbewusstsein und um Professionalität – das hat aus meiner Sicht gut geklappt.“ So konnte sie insbesondere den Übergang von der ehrenamtlichen Arbeit in der Evangelischen Jugend hin zu ihrer Rolle als beruflich Mitarbeitende klar gestalten.

Heute hat Laura Schmidt ihr Büro im Diakonischen Beratungszentrum Burgwedel, das im alten Küsterhaus der St.-Petri-Kirchengemeinde untergebracht ist. Angestellt ist sie beim Diakonieverband Hannover-Land, zu dessen Trägern der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen gehört. „Als Kirchenkreissozialarbeiterin bin ich für viele erste Anlaufstelle im Sozialraum“, erzählt sie. Ihre Aufgaben sind sogenannte sozialanwaltliche Beratungen und psychosoziale Entlastungsgespräche; ihre Klient*innen kommen aus Burgwedel und Isernhagen. Menschen aus Langenhagen und der Wedemark finden das gleiche Angebot im Langenhagener Büro von Jessica Kind, ebenfalls Kirchenkreissozialarbeiterin.

Über ihr Büro im Diakonischen Beratungszentrum in Burgwedel ist Laura Schmidt sehr froh: „Durch die verschiedenen Fachbereiche, die hier im Haus versammelt sind, können wir Klient*innen untereinander vermitteln und es gibt viele Synergien – das ist ein starkes Team, das sehr gut aufgestellt ist.“ Ohnehin gehören für die Kirchenkreissozialarbeiterin Kirche und Diakonie ganz eng zusammen: „Wir sollten noch viel stärker als bisher gemeinsame Angebote entwickeln – schließlich wird meine Arbeit durch die Kirche finanziert und die Kirchengemeinden schicken Klient*innen zu mir“, sagt Laura Schmidt. Vor diesem Hintergrund freut sie sich über die engagierte Arbeit des Diakonieausschusses im Kirchenkreis und der Diakoniebeauftragten in den Kirchengemeinden.

„Ich will meine Stelle nutzen, um mich für Menschen einzusetzen, die sonst wenig gehört werden“, sagt Laura Schmidt. So plant sie unter anderem fachübergreifend und gemeinsam mit dem Team im Beratungszentrum empowernde Angebote speziell für Frauen. Ganz allgemein ist es ihr wichtig, einen armuts- und diskriminierungssensiblen Blick zu entwickeln und mit diesem Blick den Menschen, die ihr begegnen, gegenüberzutreten. Ihr authentisches Auftreten und die Freude, mit der sie dieses Anliegen vertritt, wirken ansteckend – nicht nur ihre Klient*innen, sondern auch Diakonie und Kirche werden davon profitieren.

Große Spende für den Ambulanten Hospizdienst

Neuer Ausbildungskurs zur Sterbebegleitung startet im April

Über eine große Spende konnte sich jetzt der Ambulante Hospizdienst Burgwedel – Isernhagen – Wedemark freuen: 6.000 Euro werden direkt in die Finanzierung des Ende April beginnenden Ausbildungskurses für ehrenamtliche Begleiter*innen in der Hospizarbeit fließen. „Wir sind sehr dankbar, dass wir mit dieser Spende die Referent*innen, die Unterkünfte und die weiteren Kosten des kommenden Kurses finanzieren können“, sagen Ute Rodehorst, Koordinatorin des Hospizdienstes, und Norbert Bülesbach, Mitglied im Beirat und im geschäftsführenden Ausschuss.

Anfang März hatte der Ambulante Hospizdienst, eine Einrichtung des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen, zusammen mit dem Rotary Club Langenhagen-Wedemark zum Konzert „Händel lyrisch“ in die katholische Kirche in Melendorf eingeladen. Organisiert und moderiert



*Mit begeistertem Applaus bedankten sich die Besucher*innen des Benefizkonzertes bei den Musiker*innen und Moderator Franz Rainer Enste.*
Foto: Rotary Langenhagen-Wedemark

von Rotarier Franz Rainer Enste, trugen Tenor Luis Olivaris Sandoval, Pianistin Suwon Kim und Bernd Hardeweg an der Orgel Werke von Georg Friedrich Händel vor, dessen 340. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird.

„Das Publikum in der gut besetzten Kirche war begeistert und bedankte sich am Ende mit langem Applaus im Stehen“, erzählt Norbert Büllsbach, selbst restlos begeistert von dem Benefizkonzert. Die Spendenbereitschaft der Besucher*innen war entsprechend groß: Aufgerundet durch den Rotary Club kamen 3.000 Euro an Spendengeldern zusammen. Dieselbe Summe noch einmal stellte der Club in Form einer sogenannten Jahresspende zur Verfügung: „Regelmäßig einmal im Rotary-Jahr spenden wir 3.000 Euro an den Ambulanten Hospizdienst“, erklärt Andreas Gruchow, aktueller Präsident des Rotary Club Langenhagen-Wedemark.

1987 gegründet, gehören heute etwa 70 Mitglieder dem Club an. Sein Einzugsgebiet deckt sich mit dem des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen: die Städte Langenhagen und Burgwedel sowie die Kommunen Isernhagen und Wedemark gehören dazu. Jährlich spendet der Club, der sich überwiegend aus Unternehmer*innen aus der Region Hannover zusammensetzt, 30.000 bis 50.000 Euro an verschiedene Einrichtungen. „Dieses Geld stammt aus unseren Mitgliedsbeiträgen, aus Benefiz-Aktionen und aus Spenden unserer Mitglieder, die damit oft ein spezielles Projekt unterstützen“, erklärt Andreas Gruchow. So sei es auch im Falle des Hospizdienstes: Mehrere Mitglieder hätten ihm mitgeteilt, dass sie private Spenden

auf den Weg gebracht hätten, sodass die Spendensumme wohl noch anwachsen werde.

Unterstützung für das Benefizkonzert gab es auch von anderer Seite: Die Calenberg-Grubenhagensche Landschaft übernahm die Honorare für die auftretenden Künstler*innen, und die katholische Kirchengemeinde St. Marien stellte ihre Kirche in Mellendorf und Unterstützung vor Ort kostenfrei zur Verfügung.

Dass die große Spende beim Ambulanten Hospizdienst gut angelegt ist, erläuterte Norbert Büllsbach beim Besuch von Andreas Gruchow in den Räumen des Hospizdienstes. Aktuell sind etwa 45 Sterbebegleiter*innen für den Dienst im Einsatz; ganz überwiegend sind es Frauen, die hier ehrenamtlich tätig sind. Ende April beginnt der neue Ausbildungskurs, dessen zwölf Plätze bereits von zehn Frauen und zwei Männern belegt sind. Ungewöhnlich jung sei dieser Kurs, berichtet Ute Rodehorst: Mehrere Teilnehmende seien noch keine 40 Jahre alt.

Voraussichtlich kann der Ambulante Hospizdienst, auch dank der aktuellen Spende, zum Ende des Kurses im November mit zwölf frisch ausgebildeten Sterbebegleiter*innen rechnen: „In der Regel bleiben alle, die an unseren Kursen teilnehmen, dabei“, sagt Büllsbach. Auch die „Neuen“ haben dann Anspruch auf zwei Fortbildungen sowie sechs bis sieben Supervisionen pro Jahr. Für den Austausch untereinander und das Gemeinschaftsgefühl sorgen darüber hinaus regelmäßige Treffen und ein gemeinsamer Wochenendausflug.

Zwei neue Sprecherinnen

Lektor*innen und Prädikant*innen leiten Gottesdienste

Die Lektor*innen und Prädikant*innen im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen werden durch zwei neue Sprecherinnen vertreten: Susann Lichterfeld (Matthias-Claudius-Kirchengemeinde in Langenhagen) und Sonja Tiemeyer (St.-Marcus-Kirchengemeinde in Burgwedel) lösen in diesem Dienst ihre Vorgängerinnen Ute Alfeis und Anke Bendig ab.

Ende Februar waren die Beauftragten der Kirchengemeinden für die Lektor*innen- und Prädikant*innenarbeit zu ihrem Jahrestreffen im Gemeindehaus St. Marcus in Wettmar zusammengekommen. Das neue Lektor*in-



*In der St.-Marcus-Kirchengemeinde in Wettmar kamen Lektor*innen und Prädikant*innen aus dem Kirchenkreis zusammen. Foto: Bodil Reller*



Segen und Urkunde: Ramin Hakimi mit Landesbischof Ralf Meister. Foto: Bodil Reller

nen- und Prädikant*innengesetz, das nach Beratung und Beschlussfassung in der hannoverschen Landessynode in diesem Jahr in Kraft treten soll, regte zu einem intensiven Austausch über den Dienst als Lektor oder Prädikantin im Kirchenkreis an. Formuliert wurden dabei auch anstehende Zukunftsthemen und -wünsche. Darüber hinaus tauschten sich die Teilnehmenden mithilfe einiger praktischer Übungen in der Kirche zu ihrem Dienst aus.

Sehr zur Freude der Kirchengemeinden und des Kir-

chenkreises ist in der Lektor*innenschaft auch für Nachwuchs gesorgt: Ramin Hakimi aus Burgwedel schloss vor wenigen Wochen den interkulturellen Lektorenkurs des Michaelisklosters ab. In einem feierlichen Gottesdienst im Stephansstift in Hannover wurde er von Landesbischof Ralf Meister gesegnet und erhielt seine Urkunde. Nach einer begleiteten praktischen Phase in seiner Kirchengemeinde kann er durch Superintendent Dirk Jonas zum Dienst als Lektor beauftragt werden.

Dies gilt auch für Ann-Sophie Härtel aus der Burgwedeler Kirchengemeinde Ludwig Harms in Fuhrberg: Sie beendete den Lektor*innenkurs U25 Ende März mit Erfolg.

Ehrenamtliche Leitung von Gottesdiensten

Lektor*innen werden nach einer Ausbildung und einer begleiteten Praxisphase durch die Superintendentin oder den Superintendenten ihres Kirchenkreises mit ihrem Dienst beauftragt. Sie gestalten und leiten eigenverantwortlich Gottesdienste in Kirchengemeinden: Sie verfassen Gebete, wählen Lieder aus und übernehmen die liturgischen Aufgaben. Für ihre Predigt orientieren sie sich an einer sogenannten Lesepredigt. Prädikant*innen verfassen und verantworten ihre Predigten selbst und dürfen im Gottesdienst auch das Abendmahl leiten.

Für beide Dienste gibt es spezielle Ausbildungskurse, an deren Ende in der Regel die Beauftragung steht. Die Ausbildung von Prädikant*innen baut auf der von Lektor*innen auf. Ausgebildet wird in der hannoverschen Landeskirche überwiegend am Michaeliskloster Hildesheim, aber auch auf Sprengelbene sind Kurse möglich.

„Ausprobieren, wie Gottes Liebe sich Bahn brechen kann“

Diakon Robin Buß wurde in Altwarmbüchen eingesegnet

Bereits seit November 2024 war Robin Buß als Diakon in der Kinder- und Jugendarbeit im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen tätig; Ende Januar dieses Jahres wurde er nun von Superintendent Dirk Jonas im Namen von Regionalbischöfin Dr. Petra Bahr in seinen Dienst eingesegnet und in der Region Isernhagen begrüßt. Im November hatte Buß im Anschluss an sein Berufsanerkennungsjahr bei den Freiwilligendiensten im Diakonischen Werk in Hannover seinen Dienst in den evangelischen Kirchengemeinden Christophorus Altwarmbüchen, St. Marien Isernhagen und St. Nikolai Kirchhorst aufgenommen.

„Wir freuen uns riesig, dass du da bist: mit deinem aufmerksamen Schauen, was ist; mit Ideen, was werden

könnte; kollegial, zugewandt, präsent, humorvoll und mit einer gesunden Portion Selbstbewusstsein.“ Herzliche Worte richtete Jonas im Einsegnungsgottesdienst in der Christophoruskirche in Altwarmbüchen an Robin Buß. Er berichtete auch von den Erfahrungen, die den jungen Diakon zu seiner Berufswahl gebracht hatten: Da waren prägende Erlebnisse mit der Evangelischen Jugend und der Pfadfinderschaft und vor allem ein tolles Freiwilliges Soziales Jahr in der Kirchengemeinde St. Johannes in Davenstedt. Hier traf Buß auch die Entscheidung, nicht etwa Theologie zu studieren, sondern sich zum Diakon ausbilden zu lassen.

Der „private“ Robin Buß bringt eine ganze Reihe von

Talenten und Interessen mit in den Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen: Er spielt Gitarre und Klavier und singt im hannoverschen Popchor Mixed Voices, fährt Motorrad und kocht gerne – meistens bodenständig, manchmal aber auch als Experiment nach ganz neuen Rezepten. „Genau das sollst und darfst du als Diakon hier bei uns auch tun: Mit Bodenhaftung und gesegnet von der Liebe Gottes ausprobieren, wie Gottes Licht und Liebe sich Bahn brechen können in unserer Zeit“, betonte Dirk Jonas. Er sei zuversichtlich, dass dies in guter Zusammenarbeit mit allen, die in der Kirche mittun wollen, gelingen könne – auch wenn sich in den kommenden Jahren auf vielen Ebenen vieles neu sortieren müsse.

Mit dem von Robin Buß gewählten Bibelwort „Wir haben erkannt, dass Gott uns liebt, und haben diese Liebe im Glauben angenommen. Gott ist Liebe. Und wer in der Liebe lebt, ist mit Gott verbunden, und Gott ist mit ihm verbunden“ (1. Johannes 4,16) segnete Jonas den Diakon



Robin Buß (vorne links) wurde in der Christophoruskirche in Altwarmbüchen in seinen Dienst eingesegnet.

Foto: Jessica Jähnert-Müller

in seinen Dienst ein, unterstützt von den Segenspatinnen Jenni Rohlf, Laura Schmidt und Larissa Thams. Der Gottesdienst rund um die Einsegnung wurde von Pastor Sebastian Müller gemeinsam mit dem Kindergottesdienst-Team und Pfadfindern aus Altwarmbüchen sowie Teamerinnen aus Isernhagen gestaltet.

Ein Raum zum Wohlfühlen

Förderverein sorgt für neue Einrichtung im Mellendorfer Jugendraum

„Ich finde unseren Raum jetzt sehr gemütlich und ästhetisch total ansprechend“, sagt Nele. Gemeinsam mit Tim, Merle und Katarina sitzt sie auf dem großen Ecksofa im Jugendraum der Mellendorfer Kirchengemeinde St. Georg und unterhält sich mit Diakonin Rebecca Wülbern und Alison, die es sich auf dem dicken blauen Polster in der Fensternische gemütlich gemacht hat. Am Abend wollen sie alle gemeinsam Andacht halten, anschließend Pizza backen und ein bisschen feiern – die Einweihung ihres neuen Raumes.

Nach dem Brand und dem Wiederaufbau des evangelischen Gemeindehauses in Mellendorf hatte der Jugendraum seinen Platz dort im Obergeschoss gefunden. Es ist ein großer, heller Raum mit einem angrenzenden

kleinen Büro für Regionaldiakonin Rebecca Wülbern. Eine Tür führt auf den Balkon, auf dem im nächsten Sommer wieder die orangen Liegestühle der Evangelischen Jugend stehen werden.

Im vergangenen November hatten Rebecca Wülbern und Jugendliche aus der Wedemark damit begonnen, eine neue Einrichtung für den Jugendraum zu planen. Die Diakonin stellte dazu Förderanträge und stieß beim Förderverein der Kirchengemeinden Brelingen und Mellendorf auf offene Ohren: „Wir haben uns riesig gefreut, dass der Verein uns 2.500 Euro zur Verfügung gestellt hat“, erzählt sie. An einem Freitagnachmittag fuhr sie gemeinsam mit zwei Jugendlichen zum Möbelhaus IKEA, und gleich am folgenden Montag wurde der Jugendraum

neu eingerichtet. Für die tiefen Fenster- nischen wurden dicke Polster angefer- tigt, außerdem Kissen fürs Sofa bestellt, Lichterketten aufgehängt und Bilder ausgesucht. „Das sind gemeinsame Er- innerungen, die uns verbinden“, sagt Rebecca Wülbern.

Der im vergangenen Herbst neu eingerichtete Raum hat sich mitt- lerweile längst bewährt: Hier finden Konfi-Projekte, der Jugendtreff, Be- sprechungen der Evangelischen Ju- gend, Film- und Kochabende statt und auch für das Kinderbasteln wäh- rend des Weihnachtsmarktes bot der große Tisch genug Platz. Dankbar sind die Jugendlichen auch für eine gute Idee, die ihre Diakonin hatte: Wann immer sie in ihrem Büro ist, öffnet sie den Jugendraum für die Jugendli- chen, die gerade vorbeikommen, sich ein kuscheliges Sofa wünschen oder mit irgendjemand quatschen wollen.

„Besonders schön ist das, wenn mal wieder der Bus ausgefallen oder so voll ist, dass wir nicht mehr reinpas- sen“, erzählen Merle und Katarina. Da das gar nicht so



Rebecca Wülbern (von links), Alison, Tim, Nele, Merle und Katarina freuen sich über den neu eingerichteten Jugendraum. Foto: Andrea Hesse

selten passiert, sind sie froh, dass sie die Stunde bis zum nächsten Bus auf dem Sofa im Jugendraum verbringen dürfen und nicht draußen stehen müssen. Auch aus die- sem Grund richten sie eine dickes Dankeschön an den För- derverein, der das möglich gemacht hat.

Ein Jahr voller besonderer Erlebnisse

Thato Diale beendet seinen Freiwilligendienst im Kirchenkreis

Ein Jahr lang unterstützte Thato Diale aus Südafrika im Rahmen eines Freiwilligendienstes das Team der evan- gelischen Kita St. Martini in Brelingen. Bald verlässt er Deutschland wieder und kehrt in seine Heimat im Kir- chenkreis Odi zurück. Der südafrikanische Kirchenkreis ist dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen seit vielen Jahren partnerschaftlich verbunden; seit einigen Jahren kommen junge Menschen für ein Freiwilliges Soziales Jahr aus Odi in den Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen.

Zum Abschluss seines Freiwilligenjahres sprach Dör- te Behn-Hartwig, die das Freiwilligenprogramm „Seiten- wechsel“ des Evangelisch-lutherischen Missionswerkes (ELM) im Kirchenkreis begleitet, mit Thato Diale.

Behn-Hartwig: Thato, du hast ein Jahr als Freiwilliger in Deutschland verbracht. Wie bist du auf diese Möglichkeit aufmerksam geworden?

Thato Diale: Ich habe durch meinen Pastor, Reverend PBS Mokgoko, von dem Programm erfahren. Die Idee, in ei- nem anderen Land zu leben, eine neue Kultur kennenzu- lernen und gleichzeitig etwas Sinnvolles zu tun, hat mich

sofort begeistert. Also habe ich mich beworben – und zum Glück hat es geklappt!

Du hast in einer Kindertagesstätte in Brelingen gearbeitet. Was waren dort deine Aufgaben?

Mein Tag begann oft mit den Kindern – beim Frühstück oder Mittagessen habe ich geholfen, Wasser einge- schenkt, Tische abgewischt und nach dem Essen aufge- räumt. Ich war auch in der Küche tätig und habe die Kinder bei Ausflügen, zum Beispiel auf den Bauernhof, begleitet. Und natürlich gehörte es dazu, immer ein offenes Ohr für die Kleinen zu haben.

Wie sah dein Alltag in Deutschland aus?

Es war eine Mischung aus Arbeit, Erholung und Erkun- dung. Nach der Kita habe ich mich ausgeruht, mit Fami- lie und Freunden in Südafrika telefoniert oder Sport ge- macht. Ich wollte eine gute Balance zwischen Erlebnissen und Entspannung finden – das war, denke ich, ganz gut.

Du hast in zwei verschiedenen Gastfamilien gelebt. Wie war das für dich?

Großartig! Es hat mir sehr geholfen, mich hier wohlfüh-

len. Ich konnte deutsche Traditionen wie Weihnachten, Ostern und sogar eine Hochzeit miterleben und habe Orte entdeckt, die ich sonst wahrscheinlich nicht kennengelernt hätte. Und am wichtigsten: Ich hatte Menschen, mit denen ich meine Erlebnisse teilen konnte.

Gab es etwas, das dich besonders an Deutschland beeindruckt hat?

Definitiv die Sicherheit und Effizienz – beides Dinge, die den Alltag sehr angenehm machen. Und dann natürlich die Feste! Osterfeuer, Weihnachtsmärkte und das Oktoberfest sind wirklich etwas Besonderes.

Wie bist du mit der Sprache zurechtgekommen?

Ich habe schon in Südafrika angefangen, Deutsch zu lernen, was mir hier sehr geholfen hat. Anfangs war es trotzdem eine Herausforderung, aber mit der Zeit wurde es immer besser. Ein Highlight war, als ein Elternteil in der Kita überrascht war, dass ich kein Deutscher bin – das war ein tolles Kompliment!

Gab es einen besonderen Moment, der dir in Erinnerung bleiben wird?

Ja, gleich mehrere! Ein Highlight war mein Interview bei einer Synode zum 175-jährigen Jubiläum des ELM – komplett auf Deutsch und vor Publikum. Ein weiterer Traum wurde wahr, als ich ein Spiel von Hannover 96 live im Stadion erleben durfte.

Gab es besondere Herausforderungen, die du meistern musstest?

Ja, die größte war wohl die Umstellung auf das Leben hier. Alles war neu, und ich war weit weg von zu Hause. Aber dank der Unterstützung meiner Gastfamilien, Kolleginnen und Freunde habe ich mich gut eingelebt.

Wenn du zurückblickst – würdest du die Entscheidung für den Freiwilligendienst wieder treffen?



Ausflug nach Bremen.

Foto: Dörte Behn-Hartwig

Ohne Zweifel, ja! Dieses Jahr hat mich persönlich weitergebracht, und ich gehe mit vielen wertvollen Erfahrungen nach Hause.

„Man braucht viel Empathie und Offenheit“

Til-Maarten Schlage ist Vikar in der Elisabeth-Kirchengemeinde

Eine „Kleinstadt mit Dorfcharakter“ hatte sich Til-Maarten Schlage (Foto: Andrea Hesse) für sein Vikariat gewünscht, und so ungefähr ist es auch gekommen: Seit November 2024 ist er als Vikar in der Elisabeth-Kirchengemeinde in Langenhagen tätig. In den zwei Jahren seiner Tätigkeit hier wird er alle Bereiche der pfarramtlichen Arbeit kennenlernen und dabei einen Schwerpunkt in der Konfi-Arbeit setzen. Begleitet wird Schlage während dieser Ausbildungsphase durch Pastorin Bettina Praßler-Kröncke, seine Mentorin.

„Ich finde es sehr bereichernd, dass es in der Gemeinde hier so

Zwei Jahre lang wird Til-Maarten Schlage als Vikar in der Elisabeth-Kirchengemeinde tätig sein.

Foto: Andrea Hesse



musikalisch zugeht. Aus meiner Heimatgemeinde im Kirchenkreis Hittfeld kannte ich das nicht“, sagt Schlage. Dennoch hatte er auch früher schon Berührungspunkte mit der Musik, spielte in einem Orchester Trompete. Vielleicht, so überlegt der Vikar, könne er das in Langenhagen wieder aufleben lassen.

Auch andere Dinge gefallen ihm am Gemeindeleben in Langenhagen: „Es gibt hier einen entspannten, fast familiären Umgang miteinander und gleichzeitig geht es sehr konstruktiv und professionell zu“, erzählt er. Er bekomme viel Feedback zu seiner Tätigkeit, was er als sehr hilfreich erlebt, ebenso wie den Kontakt zu den vielen ehrenamtlich Engagierten in der Gemeinde.

„In diesem Beruf braucht man sehr viel Empathie, Aufmerksamkeit und Offenheit für die Menschen“, berichtet der Vikar weiter. Im Trauergespräch etwa kenne er die Menschen, die ihm gegenüber sitzen, kaum, müsse aber vieles erfüllen – eine Herausforderung.

Der Weg ins Pfarramt zeichnete sich für Schlage schon relativ früh ab: „Ich bin durch die Evangelische Jugend total geprägt worden“, erzählt er. Als Kind und Jugendlicher lebte er direkt gegenüber der Kirche und war in der Gemeinde in der Kindergruppe und als Konfirmand dabei, absolvierte hier anschließend die Juleica-Ausbildung, wurde Teamer und begleitete Freizeiten in Italien, wurde zum Vorsitzenden des Kirchenkreisjugendkonvents gewählt. Vor allem aber war es das Engagement von Dieter Pintatis, Diakon in der Kirchengemeinde Elstorf, das Til-Maarten Schlage prägte: „Dort gab es einfach eine tolle Kinder- und Jugendarbeit.“ Riesig freute sich Schlage auch, als Pintatis gemeinsam mit seiner Frau als Überraschungsgast bei Schlages Examensfeier erschien.

Schlage studierte in Göttingen Theologie und lebt mit seiner Partnerin in der hannoverschen Südstadt. Gemeinsam kümmern sich beide hier auch um Erna, eine Rauhhaardackelhündin, die erst wenige Monate alt ist.

Glaubwürdig sein und sich berühren lassen

Gelungener Neustart der Reihe „Kirche trifft ...“ / Zu Gast in der Psychiatrie Langenhagen

„Ich fand es sehr besonders und wertvoll, Psychiatrie in Kombination mit Seelsorge anzuschauen und sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede und Ergänzungen und damit die gemeinsame Wirkung wahrzunehmen“, sagt Laura Schmidt, Kirchenkreissozialarbeiterin in Burgwedel. „Ganz unterschiedliche Menschen in verschiedenen Lebenssituationen haben sich mit ihren Fragen beteiligt und ihre Gedanken geteilt – z.B. zum glaubwürdig Sein und dazu, sich vom Zuhören berühren zu lassen.“ Mit der Veranstaltung sei auch sensibilisiert worden: „Die negative Konnotation, die vielfach mit der Psychiatrie verbunden ist, wurde um andere Blickwinkel und Perspektiven erweitert.“

Zum ersten Mal nach einer längeren Pause hatte der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen jetzt wieder zu einer Veranstaltung in seiner Reihe „Kirche trifft ...“ eingeladen, gemeinsam mit der Psychiatrie Langenhagen des Klinikums Region Hannover. „Kirche trifft Psychiatrie – SeelenHeil“ lautete der Titel; Veranstaltungsort war die Festhalle im Eichenpark in Langenhagen.

Mit Impulsen zum Thema eröffneten Dr. Stefan Bar-



Auf dem Podium im Festsaal des Eichenparks (von links): Anna Thumser, Marie Klug, Dirk Jonas, Dr. Stefan Bartusch, Prof. Dr. Marcel Sieberer und Matthias Bruders.
Foto: Laura Schmidt

tusch, ärztlicher Direktor der Psychiatrie, sein Kollege Prof. Dr. Marcel Sieberer von der Universität Witten/Herdecke, Anna Thumser und Matthias Bruders aus der evangelischen und der katholischen Klinikseelsorge und Marie

Klug, Leiterin der evangelischen Lebensberatungsstelle in Langenhagen, den Nachmittag; anschließend wurde das Gespräch ins Publikum geöffnet. Rund 50 Personen nahmen teil – eine gute Zahl, wie Superintendent Dirk Jonas, der das Gespräch moderierte, am Ende feststellte.

Die sich ergänzende Wirkung von Psychiatrie und Seelsorge, die Laura Schmidt als ein Resümee aus der Veranstaltung mitnahm, sprach auch Klinikseelsorgerin Anna Thumser auf dem Podium an. Sie berichtete von berührenden Gesprächen, die sie als Seelsorgerin in der Psychiatrie Langenhagen führt. „Es berührt mich so, dass Sie mir zuhören“, wurde ihr im Seelsorgegespräch gesagt. „Ich weiß nicht genau, warum Sie da sind und warum ich Sie brauche. Aber ich mag Ihre Anwesenheit.“ Auf einem Zettel, der ihr stumm in die Hand gedrückt wurde, stand: „Heute nur stilles Gebet! Im Sitzen! Danke.“, und auf dem Anrufbeantworter hörte sie „Ich hätte gerne jemanden Frischen, der normal tickt.“

Das Jesus-Wort „Was willst du, dass ich dir tue?“ beschreibe ihre seelsorgliche Haltung, so Thumser. Es gehe darum, hilfreiche Rituale zu finden und die Menschen zu begleiten – ganz besonders in ihrer Sinnsuche und dem

Wunsch nach einem Deutungshorizont.

Wie passt Lebensberatung oder auch Psychologische Beratung zu Psychiatrie und Seelsorge? Diese Frage stellte Marie Klug. „Wir als Beraterinnen und Berater bilden das Vorher, das Nachher und eigentlich das Drumherum“, stellte sie fest. Ihr Team berate Menschen auf ihrem Weg in die Klinik, begleite Übergänge, gestalte Nachsorge und führe auch Beratungen mit Angehörigen: „Wir leisten Übersetzungsarbeit, wenn Worte fehlen und es schwierig ist zu verstehen, was den Menschen psychisch passiert.“ Die Beratung vermittele auch, dass es oft um Prozesse gehe, die Jahre dauern, und dass Menschen nach Behandlungen oder Beratungen häufig besondere Strategien für den Alltag entwickelten: „Das ist gesund, führt aber im Umfeld oft zu Irritationen und Unsicherheit.“

In den Gesprächen am Rande der Veranstaltung gab es viele positive Rückmeldungen, sodass sich das Vorbereitungsteam schließlich über einen gelungenen Neustart der Reihe „Kirche trifft ...“ freuen konnte. Weitere Veranstaltungen gemeinsam mit außerkirchlichen Partnerinnen und Partnern aus den zum Kirchenkreis gehörenden Kommunen sollen folgen.

Ein Grabstein aus dem Jahr 1590

Wissenschaftler machen in Brelingen interessante Entdeckungen

Ein historischer Grabstein aus der Brelinger Kirche und ein restauriertes Backhaus, das auf einem Grundstück an der Düsternstraße steht, haben das Interesse von Göttinger

Wissenschaftlern geweckt. Stein und Haus werden in das Verzeichnis der „Deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ aufgenommen.



Wissenschaftler Daniel Berger und sein Kollege Ernst Leon Hahne aus der Akademie der Wissenschaften machten sich von Göttingen aus auf den Weg in die Wedemark, um Haus- und Grabsteininschriften aus der Zeit vor 1650 zu dokumentieren. Ziel des Forschungsprojektes ist die Sammlung und Edition aller lateinischen und deutschen Inschriften aus dem genannten Zeitraum aus Deutschland, Österreich und Südtirol. Begründet wurde dieses Projekt als Gemeinschaftsunternehmen der wissenschaftlichen Akademien in Deutschland und Österreich. Einer der Hauptinitiatoren war der Historiker Karl Brandi aus Göttingen.

In die Brelinger Kirche kamen die Wissenschaftler, weil dort am Südwesteingang (rechts vom Turm) ein Grabstein seinen Platz gefunden hat, der auf das Jahr 1590 datiert wird. Dieser Grabstein erinnert an Anna von Weyhe und markierte einst deren Grabstelle auf dem Friedhof, der sich unmittelbar an der Kirche befand. Anna

Die Wissenschaftler untersuchen den Grabstein in der Brelinger Kirche.
Foto: Friedrich Bernstorf

von Weyhe war die Schwägerin des damaligen Amtsvogts in Bissendorf, Cordt von Bestenbostel.

Erhalten geblieben ist dieser Grabstein, sowie ein weiterer aus dem Jahr 1714 vermutlich nur deshalb, weil die Sandsteinplatten zwischendurch anderweitig genutzt wurden. Beide Grabsteine wurden an der heute nicht mehr vorhandenen Viehbuchsmühle, einer Wassermühle in der Nähe des Dorfes Plumhof, als Befestigung für den Mühlengraben genutzt. 1954 wurden sie dort von einem Brelinger entdeckt und schließlich zehn Jahr später wieder zurück nach Brelingen transportiert. Hier standen sie zunächst außen am Kirchturm, wurden aber aus konservatorischen Gründen 1998 in den Innenraum der Kirche geholt und an den beiden Eingängen platziert.



Daniel Berger und Ernst Leon Hahne haben den Grabstein, der nicht mehr vollständig erhalten ist, genau vermessen und jeden Buchstaben der Inschrift notiert. Teilweise mussten die Buchstaben ertastet werden, da sie stark verwittert sind. Auch durch spezielle Fototechnik konnten einzelne Elemente des Grabsteins sichtbar gemacht werden, die mit dem bloßen Auge nicht mehr zu erkennen sind.

Diese Technik half den Wissenschaftlern auch bei der Untersuchung des wohl ältesten Gebäudes in Brelingen, eines Backhauses. Es stand bis vor etlichen Jahren auf einem Grundstück an der Martin-Müller-Straße, flankiert von einem historischen Ziehbrunnen und einer Durchfahrtscheune. Die Scheune ist dort noch erhalten. Die Existenz des auf 1616 datierten Backhauses war den Wissenschaftlern bisher nicht bekannt und wurde ihnen von Friedrich Bernstorff aus Brelingen mitgeteilt.

Das stark verfallene Backhaus wurde 2013 abgetragen und in der Nähe, auf einem Grundstück an der Düsternstraße, wieder aufgebaut. Bisher war lediglich das Baujahr bekannt. Durch Einsatz der besonderen Fototechnik konnten die Wissenschaftler nun einzelne erhabene ge-

schnitzte Buchstaben im sogenannten Sturzriegel über der Eingangstür sichtbar machen. Auch die Jahreszahl konnte von 1616 auf 1615 korrigiert werden. Durch einen Abgleich der sichtbar gewordenen Buchstaben C B mit der Brelinger Höfeliste konnten diese Buchstaben als Initialen des damaligen Hofbesitzers Curdt Braunß ausgemacht werden. Die anderen Buchstaben A und O, die vermutlich den weiteren Buchstaben N in der Mitte hatten, lässt sich nach Einschätzung der Wissenschaftler als ANO oder ANNO in der Verbindung mit der Jahreszahl 1615 deuten.

Friedrich Bernstorff konnte den Wissenschaftlern aus Veröffentlichungen des früheren Lehrers und Heimatchronisten Martin Müller noch weitere Informationen zugänglich machen. So gab es nach Müllers Recherche im Jahr 1880 in Brelingen noch 34 Backhäuser, 1963 waren es noch acht. Heute existiert noch das wiederaufgebaute sowie das Pfarrbackhaus auf dem Kirchengelände, das mit drei funktionsfähigen Öfen ausgestattet ist und seit 1988 an bestimmten Backtagen wieder zum Backen genutzt wird. Das Alter dieses Backhauses wird wegen der Bauart auf die Zeit vor 1590 geschätzt, belegt ist dies jedoch nicht.

Foto: Friedrich Bernstorff

930 Euro für das Palliativzentrum in Fuhrberg

Die Besucherinnen und Besucher einer Autorenlesung mit Christian Oehlschläger und Ulrich Hilgefort in der Brelinger Kirche zeigten sich spendenfreudig: Der Seniorenbeirat der Gemeinde Wedemark und die Kirchengemeinde St. Martini Brelingen als Veranstalter der Lesung konnten im März 930 Euro an den Förderverein des Palliativzen-

trums Infinitas in Fuhrberg überreichen. „Danke, dass Sie uns bedenken“, sagte der Leiter des Zentrums, Dr. Sven-Thomas Andresen, als Irmtraud Bernstorff, Vorsitzende des Seniorenbeirates, mit den Beiratsmitgliedern Karen Drews und Wolfgang Preuß sowie Kirchenvorstandsmitglied Marion Bernstorff ihm das Geld überreichte. In

dem Fuhrberger Hospiz, das im vergangenen Jahr eröffnet wurde, können 13 Patientinnen und Patienten in Einzelzimmer aufgenommen werden; für akute Notfälle stehen zwei weitere Zimmer zur Verfügung. Für die Versorgung der Menschen sorgen 30 feste Mitarbeitende und 30 ehrenamtliche Kräfte.

Das Geld, das von den etwa 140 Besucherinnen und Besuchern der Lesung rund um einen hannoverschen Kriminalfall gespendet wurde, soll für die Ausstattung von Sitzecken im Palliativzentrum mit speziellen Möbeln verwendet werden. Christian Oehlschläger und Ulrich Hilgefört hatten in der Brelinger Kirche aus ihrem realitätsnahen Krimi „Mord in sieben Stücken“ gelesen.



*Dr. Sven-Thomas Andresen (2. von rechts) dankte den Überbringerinnen der Spende herzlich.
Foto: Friedrich Bernstorf*

Pfarrer Tischler ist verstorben

20 Jahre lang wirkte der Geistliche in Langenhagen

Viele Menschen in Langenhagen werden ihn noch in guter Erinnerung haben: Klaus-Dieter Tischler, langjähriger Pfarrer der katholischen Gemeinden Liebfrauen und Zwölf Apostel, ist am 21. März im Alter von 71 Jahren verstorben.

Nach der Priesterweihe 1981 in Hildesheim war Tischler als Kaplan in Hannover und Cuxhaven tätig; als Pfarrer wirkte er in Mandelsloh und Schwarmstedt. 1999 kam er als Pfarrer in die katholische Liebfrauengemeinde in Langenhagen und war ebenfalls in der Zwölf-Apostel-Ge-

meinde tätig, bis beide Gemeinden zur Katholischen Pfarrgemeinde Liebfrauen mit Zwölf Apostel fusionierten. Darüber hinaus übernahm Tischler auch die Aufgaben des Dechanten und stellvertretenden Dechanten im Dekanat Hannover-Nord; 2019 trat er in den Ruhestand ein.

„Von 1999 an hat er 20 Jahre in unserer Pfarrgemeinde mit großer Hingabe und Leidenschaft seinen Dienst zur Ehre Gottes versehen“, dankt die katholische Langenhagener Pfarrgemeinde ihrem langjährigen Pfarrer in einem Nachruf. „Fröhlich und offen ist Pfarrer Tischler auf die Menschen zugegangen und hat sie in all ihren Lebenssituationen begleitet.“ Auch ökumenisch engagierte sich Pfarrer Tischler in Langenhagen, etwa bei Tauffesten, die er gemeinsam mit den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden feierte.

„Mich hat die würdige und sehr persönlich gestaltete Messe zum Abschied von Pfarrer Tischler in der gut besuchten Zwölf-Apostel-Kirche bewegt“, sagt Superintendent Dirk Jonas, der an der Messe teilnahm. „Sie hat mir den Menschen Klaus-Dieter Tischler vor Augen gemalt, obwohl ich ihn gar nicht mehr persönlich kennenlernen konnte – er ging 2019 in den Ruhestand und ich trat erst im Herbst 2022 mein Amt im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen an.“

Die Urnenbeisetzung fand Anfang April im Kolumbarium Hl. Herz Jesu in Hannover-Misburg statt.



Pfarrer Klaus-Dieter Tischler verstarb am 21. März.

„Die Stille verschieben“

10. Mai: Benefizkonzert mit Lesung in der Brelinger Kirche

„Die Stille verschieben“ – unter diesem Titel laden das Ensemble „Voktett Hannover“ (Foto) und die Schauspielerin und Hörfunksprecherin Sonja Beißwenger zu einem A-cappella-Konzert mit Lesung zugunsten des Ambulanten Hospizdienstes Burgwedel – Isernhagen – Wedemark ein. Das Benefizkonzert findet am Samstag, 10. Mai 2025, um 18 Uhr in der evangelischen St.-Martini-Kirche im Wedemärker Ortsteil Brelingen statt. Der Eintritt kostet 15 €, ermäßigt zehn €; Tickets im Vorverkauf gibt es über [Reservix](#).

Was erwartet uns nach dem Tod? Mit Musik und Literatur nähern sich das Voktett Hannover und Sonja Beißwenger an diesem Abend dem letzten großen Mysterium des Lebens – offen, neugierig und ohne vorschnelle Antworten. „Der Tod ist die einzige Gewissheit, die wir haben, und doch bleibt er ein Rätsel, das mehr Fragen aufwirft als Antworten bietet. Jeder Mensch sucht seine eigene Deutung, doch oft werden Zweifel und Unsicherheiten verdrängt“, erklärt das hannoversche Ensemble in seiner Konzertankündigung. „Wir laden dazu ein, den Tod nicht als Tabu zu betrachten, sondern als Impuls für eine of-



fene und kreative Auseinandersetzung mit den großen Lebensfragen.“

Mit Texten von Micha Lewinsky, Elif Şafak, Anne Boyer, Etel Adnan und Ingeborg Bachmann sowie Vokalmusik von Josquin Desprez, William Harris, Richard Strauss, Francis Poulenc, Alberto Arroyo und Dougie MacLean schafft der Abend in der Brelinger Kirche Raum für Reflexion und neue Perspektiven auf die großen Fragen an das Leben und den Tod.

Foto: Nadja Mahjoub

Familien-Mitmachkonzerte zum Kirchentag

Aus Anlass des bevorstehenden Deutschen Evangelischen Kirchentages in Hannover hat der Engelbosteler Liedermacher Holger Kiesé zusammen mit seiner Band ein neues, fröhliches Mitmach-Programm für Kinder und ihre Familien entwickelt. In dem gut einstündigen Konzert geht es darum, was Kinder alles können: singen und klatschen, lachen und tanzen, zuhören und mutig sein. Kiesé schrieb zudem das Kinderlied

Holger Kiesé (hinten links) und Band laden Familien zu zwei Mitmachkonzerten ein.



„mutig – stark – beherzt“; dies ist auch das Motto des diesjährigen Kirchentages.

Während des Kirchentages ist das Mitsingkonzert am Donnerstag, 1. Mai, um 16 Uhr auf dem Außengelände am Haus der Jugend in der Maschstraße in Hannovers Südstadt zu erleben. Bereits wenige Tage zuvor, am Sonntag, 27. April, können Langenhagener Familien um 16 Uhr in der St.-Paulus-Kirche am Ada-Lessing-Platz 7 das Konzertprogramm erleben.

In der Band gibt es ein Wiedersehen und -hören mit Dörte Wehner, langjährige frühere Chorleiterin der Eli-

za-Singers: Sie wird E-Piano spielen und singen. Mit dabei sind außerdem Monja Rundstedt (E-Bass), Jannis Euhus (Congas/Percussion), Dirk Ostermeier (Saxofon), Kay Wegener-Giebel (Querflöte) und Jazz-E-Gitarrist Wolfgang Gerdes. Holger Kiesé wird Gitarre spielen, singen, zum Mitmachen animieren und durchs bunte Liederprogramm führen.

Für alle im Publikum gibt es ein Liederheft zum Mitsingen und mit nach Hause Nehmen. Der Eintritt ist frei. Wer sich „mutig – stark – beherzt“ vorab schon einmal anhören möchte, findet [HIER](#) eine Aufnahme.

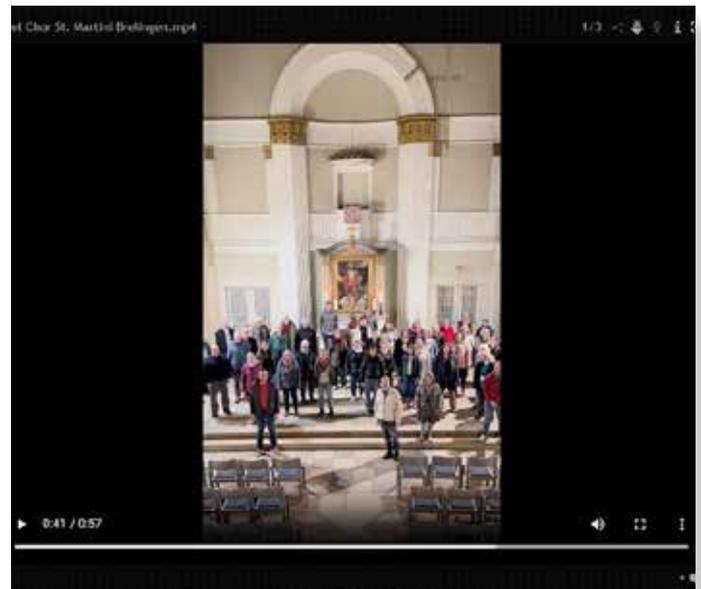
Rund-um-die-Uhr-Singen in der Christuskirche

Brelinger Chöre singen beim Kirchentag in Hannover / Einladung zum Mitsingen

Die Chöre der Kirchengemeinde St. Martini Brelingen beteiligen sich am Rund-um-die-Uhr-Singen beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover. Das Singen findet in der Christuskirche in der hannoverschen Nordstadt (An der Christuskirche) statt. Alle Besucherinnen und Besucher sind herzlich eingeladen, mitzusingen.

Zu diesen Zeiten sind die Brelinger Chöre in der Christuskirche zu hören: Donnerstag, 1. Mai, 17 Uhr (Chor); Freitag, 2. Mai, 9 Uhr (Mittel- und Jugendchor) und 16 Uhr (Kinderchor). Der Posaunenchor St. Martini spielt am Samstag, 3. Mai, um 13.30 Uhr am Nordeingang zum Messegelände.

Um die Vorfreude auf den Kirchentag und das gemeinsame Singen zu steigern, hat Bastian Hellermann einen kurzen Video-Clip mit den Chören erstellt, der auf der Webseite www.kirche-brelingen.de oder direkt über diesen [Link](#) zu sehen ist. *Screenshot: Andrea Hesse*



Abenteuer, Gemeinschaft und neue Perspektiven

Sommerfreizeit für junge Erwachsene in Frankreich

Lust auf eine Reise voller Abenteuer, inspirierender Gespräche und vielleicht auch neuer Freundschaften? Dann ist eine Freizeit des Kirchenkreisjugenddienstes in der Nähe von Metz in Frankreich genau richtig. Die Freizeit ist perfekt für junge Erwachsene von 17 bis 30 Jahren, die Lust auf Abenteuer, Geschichte und spannende Impulse haben.

Die Freizeit findet statt vom 21. bis 27. Juli 2025; der Eigenbeitrag liegt bei 270 Euro. Geplant sind Outdoor-Aktivitäten und Erkundungstouren, Einblicke in die Geschichte Europas und der Region, politische Impulse und Diskussionen über aktuelle Themen, Lagerfeuer, Spa und gute Gespräche. Auf dem Plan stehen unterschiedliche

Bildungsangebote am Vormittag; nachmittags ist dann Zeit für Spiel, Spaß und Entspannung.

Die Stadt Metz und ihre Umgebung sind nicht nur wunderschön, sondern auch geschichtsträchtig – von mittelalterlichen Burgen bis zu Zeugnissen der wechselvollen deutsch-französischen Geschichte. Geplant ist unter anderem ein Tagestrip nach Verdun und Straßburg.

Die Anmeldung ist bis 30. April über diesen [Link](#) möglich. Wer Fragen hat, darf sich gerne per Mail oder Telefon an Niklas Kraemer, Kirchenkreisreferent für jugendpolitische Bildung, wenden: niklas.kraemer@evlka.de oder Telefon 0170 6037075.

Gruppenfahrt nach Taizé

Jugendliche und junge Erwachsene können dabei sein

Taizé – ein Ort, der auf ganz eigene Art magisch ist. Jugendliche von überall auf der Welt treffen dort zusammen und entdecken immer wieder ihren Glauben neu. Gemeinsam die Bibel erforschen, andere Jugendliche kennenlernen, vieles mit der Gruppe erleben: All das gehört dort zum Alltag.

Lieder und Gebete erklingen auf eigene, typische Art, für die Taizé bekannt ist und die für Jugendliche erlebbar und fühlbar ist. Das Schlichte und die Stille helfen dabei, die Gedanken zu sortieren und sich selbst zu hinterfragen. Die Mitglieder der Bruderschaft von Taizé geben in den morgendlichen Bible Introductions viele Impulse, die zum Nachdenken anregen; oft wird das Gesagte dann durch das Gespräch darüber mit anderen Jugendlichen richtig klar.

Zum ersten Mal bietet der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen jetzt in Kooperation mit den Kirchenkreisen Burgdorf und Neustadt-Wunstorf eine gemeinsame Fahrt ins 100 Kilometer nördlich von Lyon in Frankreich liegende Taizé an. Mitfahren können interessierte Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 27 Jahren. Im Teilnahmebeitrag von 180 € sind die Hin- und Rückfahrt, die Unterkunft auf einem Zeltplatz und die Vollverpflegung enthalten. Gefördert wird die Fahrt durch die Heinrich Dammann Stiftung und die Evangelische Jugend im Sprengel Hannover.

Die Gruppe wird von einem ehrenamtlichen Team um



die Diakoninnen Anika Schneider und Anne Basedau geleitet.

Fragen zu der Fahrt werden gerne unter der Telefonnummer 01579 0487867 beantwortet. Die Anmeldung ist über ein [Online-Formular](#) möglich.

„Richtig gute Workshops“

17. Mai: Fortbildungstag für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

In enger Kooperation hat die Evangelische Jugend der Kirchenkreise Burgwedel-Langenhagen und Burgdorf jetzt einen Fortbildungstag für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen organisiert. Dieser Tag findet am Samstag, 17. Mai, von 9 bis 18 Uhr im Gemeindehaus der St.-Pankratiuskirche in Burgdorf statt. Alle ehrenamtlich oder beruflich in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Tätigen sind herzlich willkommen.

„An diesem Tag werden richtig gute Workshops angeboten“, sagt Anne Basedau, Kirchenkreisjugendwartin in Langenhagen. „Und das Angebot ist dank der großzügigen Förderung durch die Klosterkammer für alle Teilnehmenden kostenfrei.“

In insgesamt sechs verschiedenen Workshops gibt es die Möglichkeit, sich weiterzubilden und sich auszupro-

bieren. Gewählt werden können dafür ein ganztägiger oder zwei halbtägige Workshops. Die folgenden Angebote stehen dafür zur Auswahl.

Entspannt vor Gruppen sprechen (ganztägig): Hier werden die eigene Präsenz, Körpersprache und der Kontakt zum Publikum trainiert, sodass man entspannt und mit Klarheit vor einer Gruppe stehen und sprechen kann – egal, ob unvorhergesehene Zwischenfragen kommen oder einige Personen unaufmerksam sind.

Kurze Clips mit Smartphone und CapCut erstellen (ganztägig): Hier wird gezeigt, wie man mit der Handy-Kamera und der kostenlosen Software CapCut auf dem Laptop beeindruckende Kurzclips für Youtube, TikTok und Co. erstellen kann. Es soll auch gleich konkret und am eigenen Gerät ausprobiert werden.

Argumentationstraining gegen Populismus: Dieser Workshop setzt sich mit der Denkweise hinter Populismus auseinander, um Strategien zum Umgang damit zu entwickeln und sich faktenorientiert und rhetorisch für den Alltag zu wappnen.



Flipcharts gestalten: Hier wird den Teilnehmenden das Handwerkszeug für eine gute Flipchart-Gestaltung mitgegeben, sodass wichtige Informationen und Botschaften im Gedächtnis bleiben.

Spirituelle Texte schreiben und passende Worte finden: In diesem Workshop werden neue Methoden und Herangehensweisen für Andachten auf Konfi-Freizeiten, in Jugendgruppen oder in den sozialen Netzwerken vorgestellt. Durch inspirierende Texte und persönliche Geschichten besteht die Möglichkeit, anderen Menschen Mut zu machen und sie in ihrem Glauben zu stärken.

Neue Spiele kennenlernen: In diesem Workshop werden gemeinsam viele neue Spiele ausprobiert, damit Interessierte mit neuen Ideen in die nächste Freizeit, Jugend- oder Konfigruppe starten könnten.

Weitere Informationen gibt es bei Anne Basedau per Mail an Anne.Basedau@evlka.de oder telefonisch unter 0151 20444356. Auf www.kirchenkreisjugenddienst.com ist eine Online-Anmeldung möglich.

Drei-Tage-Reise für Interessierte auf den Spuren Martin Luthers

Auf die Spuren des Reformators Martin Luther begibt sich der Langenhagener Pastor Dr. Frank Foerster im Herbst. Die Fahrt mit einer Reisegruppe führt nach Wittenberg und Torgau, wo unter anderem das Kurfürstenschloss besucht wird, und, im Gedenkjahr des Bauernkrieges, auch nach Mühlhausen. Die Reise beginnt mit der Abfahrt in Langenhagen am 3. Oktober (Zustiege an anderen Orten sind möglich) und endet am Abend des 5. Oktober.

Die Unterbringung während der dreitägigen Fahrt erfolgt in „Martas Hotel“ im Zentrum von Wittenberg. Zur Teilnahme eingeladen sind alle Interessierten aus den Kirchengemeinden im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen. Der Reisepreis beträgt bei 15 Mitreisenden 480 Euro pro Person, inklusive Anreise mit dem Fernreisebus. Wenn die Zahl von 20 Teilnehmenden erreicht wird, verringert sich der Preis auf 405 Euro pro Person. Der Zuschlag für ein Einzelzimmer beträgt 85 Euro.

Anmeldungen müssen bis zum 7. Juli bei Pastor Frank Foerster erfolgen; er ist erreichbar per Mail an

frank.foerster@evlka.de oder unter der Telefonnummer 0511 9739422.

Foto: Frank Foerster



„Menschen – Themen – Neuigkeiten“, das Magazin für den Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, wird viermal jährlich per Mail verschickt. Auf www.kirche-burgwedel-langenhagen.de/newsletter können sich Interessierte für den Verteiler anmelden. Bis auf Widerruf kommt das Magazin dann kostenfrei ins Mail-Postfach. Lob, Kritik und Anregungen nimmt Redakteurin Andrea Hesse gerne entgegen.

Redaktion: Andrea Hesse, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Kirchplatz 7, 30853 Langenhagen
Andrea.Hesse@evlka.de, 01575 727 49 12, www.kirche-burgwedel-langenhagen.de